

HALLO KONGO e.V.

Julius in Kinshasa: unbezahlbare Erfahrungen

Zwei Monate lang lernte Julius Tilly Leben und Schulalltag im Kongo hautnah kennen. Inzwischen

ist der 20-Jährige zurück und studiert. Wir haben ihn gebeten, für den Trommelboten seine Erlebnisse nochmals kurz zusammenzufassen:

„Bevor ich am 1. Mai 2011 für zwei Monate in den Kongo ging, war ich unsicher und aufgeregt, was

mich erwarten würde. Viele Freunde und Bekannte von mir meinten, es wäre doch sehr gefährlich und unsicher im Kongo, und ich solle wirklich gut auf mich aufpassen – am besten wäre es, gar nicht erst zu fliegen.

Viele Menschen haben Angst vor dem Unbekannten und können sich sehr schwer vorstellen, wie es in vielen afrikanischen Staaten zugeht. Meistens bekommen Sie nur Schreckensmeldungen von unseren Medien vorgesetzt. So dachten die Meisten, ich würde mich in ein Kriegsgebiet begeben und ein großes Risiko auf mich nehmen. Betrachtet man die D.R. Kongo auf der Landkarte, stellt man fest, dass das Land so groß wie Westeuropa ist. Aber nur im Osten des großen Staates ist es wirklich gefährlich. Da ich aber in die Hauptstadt, ziemlich im Westen des Landes, flog, hatte ich keine Sorge, in die Mitte von Kriegshandlungen zu geraten.

Wenn jemand mich fragt: „Was war das Eindrücklichste, was du im Kongo erlebt hast?“ – so lautet meine Antwort: „Die Menschen“. Trotz all der Schwierigkeiten und Probleme, mit denen sie tagtäglich konfrontiert werden, sind sie nett, freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Sie können immer noch lachen! Das Schönste war der Unterricht mit den Kindern und ihre Freude und Wissbegierde, Neues zu lernen und zu erfahren. Und von ihnen nach der ersten Deutschstunde mit einem lachenden „Guutten Tack, Monsieur Julius“ begrüßt zu werden.

Neben meiner Schulaktivitäten war es auch eine sehr eindrückliche Erfahrung, in einem Haus mit 26 Personen zu leben. So verbrachte ich, wie auch meinen Berichten zu entnehmen ist, etwa eine Woche bei Jean-Willy, Beratungslehrer und gleichzeitig Schulbusfahrer an der Lisanga-Schule. Jean-Willy hat zusätzlich zu seiner Familie noch vier Waisen bei sich aufgenommen und versucht allen den Zugang zu Bildung und so eine Zukunft zu ermöglichen. Ich war sehr beeindruckt von dem Aufenthalt bei ihm und dankbar, einen Einblick in eine so große kongolesische Familie erhalten zu haben.

Zusammenfassend würde ich jedem empfehlen, in den Kongo zu gehen. Es gibt noch so viel in unserer Welt zu entdecken. Die Erfahrungen, die ich gemacht habe, sind unbezahlbar.

Ich hoffe, dass ich bald wieder eine Gelegenheit habe, in den Kongo zu reisen und mich dort einzubringen.“